

G. Kloster St. Peter von Basel

Das Basler Männerkloster hatte in Egr ebenfalls Güter und Hofstätten zur Nutzung: 1459 zinst ein Gut in Egr an einen Altar zu St. Peter. 1496 treten Kutzer Lenz und Benedikt als Verkäufer des einen Hauptgutes in Verbindung mit dem Kloster. Sie verkaufen ihr Gut um 18 Pfd Stebler mit dem Vorbehalt des Wiederkaufs gegen jährlichen Zins von 18 β (BStP 15, 19). 1581 und 1660 (BerGEg 6, 12):

- a) 54 Ju A, 1 Bletz Ma, 4½ Maw Re, 5½ Ju Holz
 - b) 22 Ju A, 1 Maw Re, 3 Tgw Ma, 3½ Ju Holz, 2 Häuser und weitere Hofstätten, 1 Ma im Brühl und andere Einzelgüter.
- Zins der Presenz St. Peter: 2½ Vzl Di, 1 Vzl Ha, 2 Hühner.

H. Die Prediger zu Basel

Deren Güter-Herkunft, 1570 erstmalig bereinigt, ist noch ungeklärt: Sie umfassen 17 Stücke: 13½ Ju A, 2 Tgw Ma, 1½ Ju Holz; 1672: 38 Stücke: 30 Ju A, 4 Tgw Ma, ¼ Maw Re, 2 Ju Holz.

Deren Inhaber zinsen: 3 Vzl Di, 10 β, 3 Hühner
(Nr. 31, 32 – 41, 42, 43, 44 – 52).

1759: sind die obigen Klostergüter mit Ausnahme der Spitalgüter in Direktorium der Schaffneien der Stadt Basel zusammengefaßt neu bereinigt worden. Von dieser, nach der Basler Reformation und Säkularisation der Klostergüter durch die Stadt eingerichteten Verwaltung wurden diese Güter auf dem Lande geführt und die fälligen Zinsen für besondere Zwecke vereinnahmt, bis sie die badische Domäne nach 1803 übernommen, danach durch die Ablösung der Grundzinse in den freien Besitz der Egr Bauern übergegangen sind.

II. Herrengüter in Egringen

Neben den Kloster- und Spitalgütern erscheint im bunten Wechsel der Namen in unserer Flur auch Herrenbesitz, der aber zugunsten der geistlichen Grundherren bis zum 16. Jahrhundert bis auf kleine Reste verschwunden ist. Die Herkunft dieser wenigen Herrengüter, deren Ausdehnung und Lebensdauer ist nicht mehr feststellbar, weil sie in jene Zeit zurückgehen, die wenig Urkunden hinterließ. Die wenigen bekannten Dorfherren, die ihre Hofstätte offenbar in Egringen bewohnten und bewirtschafteten, waren entweder bevorzugte Dienstmännern des Markgrafen oder in dessen, durch Verwandtschaft persönlich verbundenen Gefolgschaft. Sie werden zum Teil auch in der ausführlichen Schilderung der Dorfgeschichte als Gerichtsherren erscheinen.

Die Reihe in alphabetischer Folge:

1. Junker Claus Goltz von Vischingen; nutzte 1425 ein Mättlein beim Brühl und Gefälle in Egringen: ½ Vzl Ha, 4 β 1 Pf seines Drittels, das er von Junker Rudolf von Nortschwaben geerbt hat, ebenso 4 β 1 Pf von „Zwingers Hus“, dem „Rot Hus“ zu Egr; 1425/BSp 5.
Diese Güter und Gefälle übernehmen später die Karthuser von Basel und erscheinen um 1500 bereits beim Spitalbesitz (Karthäusergut, 20).
Die Goltz waren Lehensmännern der Markgrafen von Hachberg: Johann G., 1315, von Wyhlen besaß ein Lehen des Klosters Himmelspforte; Claus G., 1418, Edelknecht, Beisitzer eines Markgräfl. Lehengerichts (Oberbad. Geschl.-Buch: Ki-Kn).